Mi 3. Mai 2023 | 12:00
Museum für Angewandte Kunst Köln

ACHT BRÜCKEN Lunch

Gespenster und Fahnen
Neue Chormusik von Gordon Kampe und Peter Eötvös

WDR Rundfunkchor
Nicolas Fink | Dirigent

Lisa Koenig | Moderation

Keine Pause | Ende gegen 12:30

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und kann am 15. Mai im Radio und anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

ACHT BRÜCKEN MUSIK FÜR KÖLN

Peter Eötvös * 1944
Drei Aphorismen von Heinrich Heine (2021)
für 4–8-stimmigen gemischten Chor a cappella
1. Sei mir gegrüßt, mein Sauerkraut
2. Düfte sind die Gefühle der Blumen
3. Das ist schön bei den Deutschen
Deutsche Erstaufführung
Kompositionsauftrag des WDR

Gordon Kampe * 1976
Gespenster und Fahnen (2021)
für achtstimmigen gemischten Chor und Zuspielungen
1. Il Principe. Text von Niccoló Machiavelli
2. An das Baby. Text von Kurt Tucholsky
3. Charlatan
4. Kehraus mit Jammertal und Zauberlehrling
   Text von Johann Wolfgang von Goethe
5. Finalzauber (gegen Würmer etc.,
   Text: »Pro nessia«, Merseburger Zauberspruch)
Uraufführung
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Der Chor, eine der ältesten Formationen in der abendländischen Welt der Klänge, hat in der zeitgenössischen Musik eine schwierige Position. 1966 bemerkte der Komponist Dieter Schnebel: »In der neueren Musik – und noch in der neuen bis 1950 – blieb Chorkomposition hinter solcher für Instrumente weit zurück.« Das ist heute nicht mehr so – und Schnebel wie Mauricio Kagel, György Ligeti, John Cage, Brian Ferneyhough u. a. haben essentielle Stücke fürs chorische Singen vorgelegt, die nicht hinter den Stand der Instrumentalentwicklung zurückfallen. Gleichwohl spielt das nur vokal Kollektive innerhalb der emphatisch, experimentellen neuen Musik nur eine relativ geringe Rolle. Das mag auch daran liegen, dass das Gros aller Chöre ein Ensembles von Laien ist, die kulturgemäß nicht so viel Expertise und Intensität aufbringen können wie die wenigen professionell ausgebildeten Vokalklangkörper, darunter der WDR Rundfunkchor, der anlässlich seines 70. Geburtstags 2017 bei **Peter Eötvös** (* 1944) ein Chorstück in Auftrag gab.

2018/19 komponierte Eötvös, der den Chor oft dirigierte, *Drei Aphorismen von Heinrich Heine* und bemerkte: »Da wir uns seit Anfang der 1970er Jahre kennen und in sehr vielen Konzerten und in der Welt zusammen musiziert haben, dachte ich an diese lustigen Texte von Heine, damit wir uns köstlich amüsieren können.« Neben Singen, auch kleine Soli und Unisono, hat der Chor in den drei verschiedenen Klangtexturen zu flüstern, pfeifen, sprechen oder mehrfach die Vokalise »em« zu exponieren: als »Ausdruck kulinarischer (Vor-)Freude«. Eötvös' Heine-Notate sind Grüße an den Chor und sein Publikum, drei burleske »Amuse Bouche«.

Kurzweilig, zugleich farbig und wild, auch bekennend aggressiv und politisch adressiert ist das 2021 komponiertem fünfsätzige Chorstück *Gespenster und Fahnen* von **Gordon Kampe**. Flüstern, vokale Trompetenimitationen, »unmanierlich gehopste« oder scharf skandierte Rhythmen, beschwörende bis zum vierfachen Forte anwachsende Klangformeln sind nur einige der rhetorisch-dramaturgischen Chormittel, die Kampe (*1976) um eine Vielzahl semantisch aufgeladener und bei der Aufführung zugespielter Sounds erweitert. Die Botschaft, so witzig sie zuweilen auch scheint, ist klar. »Seit Jahren«, sagt Kampe zu seinem Chorstück, »schaue ich Talkshows und dauernd

laufen Bundestags-Debatten bei mir. Mich interessiert es besonders, wenn sich Populisten (gleich welcher Richtung) gegenseitig Populismus vorwerfen. In meinem Stück geht es um unterschiedliche ›Farben‹ des Populismus. Die Texte von Macchiavelli und Lequinio geben Tipps, der Zauberlehrling bekommt den radikalisierten Besen nicht mehr los und dann gibt es noch Zaubersprüche aus Merseburg: Ob man die AfD aus dem Bundestag wegzaubern kann?«

Stefan Fricke

WDR Rundfunkchor

Der WDR Rundfunkchor wurde 1947 gegründet. Er beherbergt 43 Berufssängerinnen und -sänger. Seine Heimat ist das WDR Funkhaus am Wallrafplatz in Köln. Chefdirigent ist seit 2020 Nicolas Fink. Der Profi-Chor tritt nicht nur in Nordrhein-Westfalen auf, sondern ist auch regelmäßig auf nationalen und internationalen Konzertbühnen und bei Festivals zu erleben. Sein Repertoire reicht von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Er tritt mit A-cappella-Programmen auf, in Oratorien mit Orchester, in solistisch besetzter Vokalmusik und im sinfonischen Repertoire. Er singt Filmmusik, Computerspielmusik, Opern und zeitgenössische experimentelle Kompositionen. Regelmäßig arbeitet der Chor mit renommierten Solisten und Solistinnen, Orchestern und Dirigenten zusammen. Er wirkt in Zusammenarbeit mit den WDR-Orchestern, präsentiert sich in seiner eigenen A-cappella-Reihe in Köln und wird regelmäßig von nationalen und internationalen Orchestern für große und besondere Konzerte angefragt. Mehr als 170 Ur- und Erstaufführungen hat der WDR Rundfunkchor aufgeführt, darunter Werke von Arnold Schönberg, Hans Werner Henze, Karlheinz Stockhausen, Luigi Nono, Pierre Boulez, Krzysztof Penderecki, Iannis Xenakis, Luciano Berio, Höller,

Peter Eötvös, Toshio Hosokawa, Younghi Pagh-Paan, Erkki-Sven Tüür und Isabel Mundry. Ein ganz besonderes Projekt war die Uraufführung von Adriana Hölszkys *Deep Field* an der Deutschen Oper am Rhein, eine Produktion, in der der Chor mit Martin Schläpfers Ballett-Company zusammenarbeitete.

Nicolas Fink

Dirigent

Der Schweizer Dirigent Nicolas Fink studierte Chorleitung an der Musikhochschule Luzern und machte dort auch sein Konzertdiplom als Bariton. Er war von 2010 bis 2015 als Chorassistent beim Berliner Rundfunkchor tätig. Seit 2020 ist er Chefdirigent des WDR Rundfunkchors, als geschätzter Gastdirigent arbeitete er aber schon seit 2011 mit dem Ensemble zusammen. Auch bei weiteren Rundfunkchören der ARD sowie bei den Cœurs de Radio France ist er regelmäßig Gast. Ferner ist er künstlerischer Leiter des Schweizer Jugendchores und seit 2014 Chordirektor beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Immer auf der Suche nach Neuem gilt Finks besonderes Interesse interdisziplinären Aufführungsformen.

Lisa Koenig

Moderation

Aufgewachsen in Pirmasens, entdeckte Lisa Koenig früh ihre Liebe zur Musik. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Musikwissenschaft in Saarbrücken. 2013 zog es die 22-Jährige für ein Jazzgesang-Studium nach Den Haag und schließlich an die Folkwang Universität der Künste nach Essen. Bis 2019 war sie als Leadsängerin verschiedener Ensembles und mit ihrem eigenen Quartett in der Jazzszene aktiv. Parallel zu ihrem Studium und ihrer Tätigkeit als Jazzsängerin unternahm sie auch ihre ersten journalistischen Gehversuche. Es folgten Studien der Publizistik in Mainz und schließlich ein Aufbaustudium im Bereich Musikjournalismus. Lisa Koenig lebt und arbeitet in Köln. Seit 2019 ist sie hauptsächlich als Journalistin und Texterin in den Bereichen Print und Radio für verschiedene Zeitungen und Rundfunkanstalten der ARD, unter anderem für den Westdeutschen Rundfunk, tätig.

Mi **03.** Mai

20:00 Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN Konzerte

UnBREATHed

Quatuor Diotima
Yun-Peng Zhao I Violine
Léo Marillier I Violine
Franck Chevalier I Viola
Pierre Morlet I Violoncello

Rebecca Saunders
Unbreathed (2017)
for String Quartet

Misato Mochizuki
Brains (2016)
für Streichquartett

Ludwig Beethoven
Streichquartett B-Dur op. 130 mit dem Streichquartettsatz op. 133 »Große Fuge« (1825)

»Unverständlich wie Chinesisch«, »babylonische Verwirrung«, »ein Konzert, woran sich allenfalls die Marokkaner ergötzen können« – diese Vergleiche fielen einem Zeitgenossen zu Ludwig van Beethovens »Großer Fuge« op. 133 ein, dem originalen, später ersetzten Finale seines Streichquartetts op. 130. Das Quatuor Diotima konfrontiert das einst hochmoderne Stück mit zwei Avantgarde-Kompositionen unserer Tage.
Das Werk »Brains« stammt von der Japanerin Misato Mochizuki, die in ihren Kompositionen westliche Techniken mit Elementen asiatischer Ästhetik verbindet. Rebecca Saunders schrieb ihr Stück speziell für das Quatuor Diotima, den Titel »Unbreathed« (ungeatmet) entlehnte sie einem eigenen Gedicht, das den Noten vorangestellt ist. Zwei weitere Motto-Texte stammen von Samuel Beckett – in seinen obsessiven Wiederholungen, den Wortlabyrinthen, die stets zum Ausgangspunkt zurückkehren, findet Saunders immer wieder Inspiration.

Das Konzert wird von WDR 3 live übertragen und kann im Anschluss für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

Fr **05.** Mai

20:00 Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN Konzerte

traces

Carolin Widmann I Violine
Boglárka Pecze I Klarinette

Basel Sinfonietta
Peter Rundel I Dirigent

Helena Cánovas i Parés
Yiqing Zhu
Deep Grey (2021)
für Orchester

Helmut Lachenmann
Accanto (1975–76)
Musik für einen Klarinettisten mit Orchester

Michael Pelzel
Carnatic Pandora (2023)
für Violine und Orchester
Kompositionsauftrag von Basel Sinfonietta und ACHT BRÜCKEN I Musik für Köln, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und die Fondation SUISA
Uraufführung

Rebecca Saunders
traces (2007/2009)
für Kammerorchester

Zu Beginn ein ausgezeichnetes Werk: »Deep Grey« macht Anleihen bei Gamelan, Rock'n' Roll und Beatboxing, lässt analoge Klänge wie Live-Elektronik wirken – und bescherte dem jungen Chinesen Yiqing Zhu den 1. Preis der Basel Composition Competition 2021. Der Schweizer Michael Pelzel lernte bei mehreren Studienaufenthalten in Südindien die klassische karnatische Musik lieben. Ihre komplexen Rhythmen und exzentrischen Verzierungen inspirierten sein neues Violinkonzert »Carnatic Pandora«. Für Helmut Lachenmann ist Mozarts Klarinettenkonzert Inbegriff von Schönheit und Humanität, aber auch

Beispiel einer Kunst, die zur Ware wurde. In »Accanto«, seinem »bis heute revolutionärsten Stück« (Eduard Brunner), dient das Konzert als verborgener Bezugspunkt. Rebecca Saunders spielt mit der Stille und lotet in ihren Werkteilen Bedeutungsnuancen von Begriffen aus. Das englische Wort »Trace« kann Spuren unsichtbarer Dinge meinen, aber auch winzige Mengen, das Zeichnen, das Zurückverfolgen. All dem spürt die Musik nach.

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und kann am 5. Juni im Radio und anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

Sa **06.** Mai

18:00 Sartory-Säle

ACHT BRÜCKEN Konzerte

Rebecca Saunders: Yes

Juliet Fraser | Sopran

Ensemble Musikfabrik
Enno Poppe | Dirigent

Rebecca Saunders
Yes (2017)
eine Raumperformance für Sopran, 19 Solisten und Dirigenten
Text aus dem letzten Kapitel von Ulysses »Molly Bloom« von James Joyce

Freies, hochenergetisches Strömen der Gedanken und der Sprache zwischen Wachen und Schlaf – wie kann Musik auf Molly Blooms berühmtem Monolog, das Schlusskapitel von James Joyces »Ulysses«, reagieren? Rebecca Saunders' Raumperformance »Yes« ist jedenfalls keine konventionelle »Vertonung«, in der etwa die Sopranistin Molly darstellen und die Instrumentalisten sie begleiten würden. Viele der im Raum verteilten Ensemblemitglieder sprechen oder flüstern ebenfalls Fragmente des Textes, mal deutlicher vernehmbar, mal im Gesamtklang verschwimmend. Fast scheint es, als befänden sich alle Mitwirkenden, und mit ihnen das Publikum, mitten im Kreuzfeuer der Neuronen, im Kopf der Protagonistin also, umgeben von all ihren Gefühlen, Erinnerungen, Wünschen und Reflexionen. Ein Bewusstseins- und Klangstrom, in dem man sich verlieren kann ...

So **07.** Mai

15:00 WDR Funkhaus am Wallrafplatz, Klaus-von-Bismarck-Saal

ACHT BRÜCKEN Konzerte

Samuel Beckett,
Words and Music

Rainer Homann | Sprecher
Elias Reichert | Sprecher

E-MEX-Ensemble
Konny Chen | Flöte
Evelin Degen | Flöte
Joachim Striepens | Klarinette
Kalina Kolarova | Violine
Pauline Buss | Viola
Burkart Zeller | Violoncello
Eberhard Maldfeld | Kontrabass
Michael Pattmann | Schlagzeug
Martin von der Heydt | Klavier
Christoph Maria Wagner | Dirigent
Valerij Lisac | Szenische Einrichtung

Helena Cánovas i Parés
devising it all for company (2022–23)
für Ensemble
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, gefördert durch das Institut Ramon Llull
Uraufführung

Samuel Beckett, Morton Feldman
Words and Music (1961/87)
Live-Hörspiel von Samuel Beckett für zwei Sprecher. Mit Musik von Morton Feldman für Kammerensemble. Text in deutscher Übertragung von Elmar Tophoven)

Samuel Beckett konnte Vertonungen seiner Texte nicht ausstehen. Doch in seinem experimentellen Radiohörspiel »Words and Music« von 1961 trat nun einmal neben dem sprechenden »Words« (alias Joe) ein gewisser

»Music« (alias Bob) auf, der sich nur in wortlosen Klängen äußerte. Um ihn zum Leben zu erwecken, benötigte der Autor einen Komponisten als Partner. Für eine Neuproduktion im Jahr 1987 schlug Beckett selbst Morton Feldman vor, vielleicht ja, weil er in der Arbeitsweise des US-Amerikaners, in der subtilen Variation und Neukombination von sehr reduziertem Material, Parallelen zum eigenen Schaffen erkannte. »Es war ein riesiger Spaß, etwas für Beckett zu machen«, erklärte Feldman dazu, »sozusagen ihm zu Ehren, der seit den 1950er Jahren Teil meines Lebens war.« Abgerundet wird das Programm des E-MEX-Ensembles durch ein neues Werk der Katalanin Helena Cánovas i Parés, das sich ebenfalls auf einen Beckett-Text bezieht: die Novelle »Company« aus dem Jahr 1979.

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und kann am 15. Mai im Radio und anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

18:00 Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN Konzerte

Eine Odyssee im Klangraum

Megumi Kasakawa | Viola

Ensemble Modern

IEMA-Ensemble (Internationale Ensemble Modern Akademie)

Junge Deutsche Philharmonie
Ingo Metzmacher | Dirigent

Gérard Grisey
Les espaces acoustiques (1974–85)
Zyklus von sechs Werken für verschiedene Besetzungen

Mit naturwissenschaftlicher Akribie hat der Franzose Gérard Grisey Musik in ihre elementaren Bestandteile zerlegt und aus der Struktur der kleinsten Teile die Gesetzmäßigkeiten der großen Form abgeleitet. Er drang ein in das Innerste des Klangs, mikroskopierte das Spektrum der Obertöne, ihre An- und Auslautphasen, um sie dann, ins Makroskopische vergrößert, hörbar zu machen. »… nicht mit Noten, sondern mit Tönen«, arbeite er, bekannte der Mitbegründer der Spektralmusik, ganz in der Tradition seines Lehrers Olivier Messiaen. »Les espaces acoustiques« gilt als eines seiner Hauptwerke. Der sechsteilige Zyklus setzt an mit einem ausgedehnten Bratschensolo und steigert sich in alle Schattierungen eines satten, großvolumigen Orchestersounds. Musik als auskeimender, sich ausdifferenzierender und zuletzt im finalen Ton wieder ersterbender Organismus, »belebt von einem inneren Atem«, der durch die Komposition pulsiert. Eine Odyssee im Klangraum.

Träger

Stadt Köln

WDR

ACHT BRÜCKEN MUSIK FÜR KÖLN

28. April bis 7. Mai 2023

Alle Konzerte und Tickets unter achtbruecken.de

WDR 3

Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
ACHT BRÜCKEN I Musik für Köln ist ein Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung
Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Andrea Zschunke

Herausgeber
ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.
Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant der Kölner Philharmonie

Redaktion
Sebastian Loelgen

Textnachweis
Die Texte von Stefan Fricke sind Originalbeiträge für das Festival.

Fotonachweis
WDR Rundfunkchor © Ben Knabe; Nicolas Fink © Marco Kitzing

Gesamtherstellung
adHOC Printproduktion GmbH